Vorwürfe gegen Ex-Museumschef Klüver

Bürgermeister wirft gekündigtem Geschäftsführer vor, Geld nicht korrekt abgerechnet zu haben. Klüver kontert: Götze hat als Vorstandsmitglied versagt und will mit seinen Behauptungen davon ablenken.

Von Steffen Oldörp

Schönberg – Der ehemalige Geschäftsführer des Schönberger Volkskundemuseums, Dennis Klüver (CDU), steht in der Kritik. Nach Angaben von Bürgermeister Lutz Götze (parteilos, Fraktion Die Linke) soll Klüver, der bis Ende vergangenen Jahres Geschäftsführer des Museums war, Geld nicht sachgerecht abgerechnet haben. Das weist Klüver zurück. „In Frage stehen mindestens 1500 Euro", sagt Götze. So soll Klüver unter anderem 300 Euro aus der Kasse genommen haben. Für Überstunden. Einen Beleg dafür gebe es zwar. Allerdings habe es keine Vereinbarung gegeben, dass Überstunden bezahlt würden, so Götze. „Laut Arbeitsvertrag waren alle Stunden, auch die Überstunden, mit seinem Gehalt abgegolten."

Ein weiterer Vorwurf: Klüver soll laut Götze zudem 500 Euro aus der Kasse genommen haben, um einen Autor zu bezahlen. Der habe Geschichten von Fritz Reuter vorgelesen. Allerdings: „Einen Beleg mit der Unterschrift des Autors gibt es nicht", sagt Götze, der von weiteren Ungereimtheiten spricht. Insgesamt soll dem Museumsverein ein Schaden von 1500 Euro entstanden sein. „Das ist ein ganz klarer Vertrauensmissbrauch von Seiten des Herrn Klüver. Der Vorstand des Museumsvereins hat ihm schließlich vertraut", ist Schönbergs Bürgermeister sauer. Um den Vorfall zu klären, habe er dem Beschuldigten eine E-Mail geschrieben. „Ich hatte ihn darin gebeten, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Das hat er aber bis heute nicht getan. Ich finde es nicht gut, dass er nicht reagiert hat. Das wirft ein schlechtes Licht auf ihn", sagt Götze.

Klüver kann die Vorwürfe nach eigenem Bekunden nicht nachvollziehen. „Ich habe weder von Herrn Götze noch vom Museumsverein einen Hinweis bekommen, dass sie mir etwas vorwerfen. Und auch von einer E-Mail weiß ich nichts", sagt Klüver. Außerdem, selbst wenn er wolle, dürfe er sich zu dem Streit nicht äußern. „Ich habe eine Verschwiegenheitserklärung unterzeichnet. Die erlaubt es mir nicht, etwas zum Arbeitsvertrag zu sagen." Er sei aber empört „über die falschen Verdächtigungen von Herrn Götze" und kündigt rechtliche Schritte an: „Wenn er bei den Behauptungen bleibt, wird das Konsequenzen haben." Zu einem Gerichtstermin wird es wohl aber nicht kommen. Denn der Museumsverein kann sich einen Rechtsstreit offenbar nicht leisten. Lutz Götze: „Um einen Rechtsstreit zu führen, müsste der Museumsverein viel Geld bezahlen. Und selbst wenn der Verein vor Gericht gewinnen würde, ist fraglich, ob Herr Klüver die Summe bezahlen kann."

Klüver sagt, er habe nichts falsch gemacht: „In meinem Arbeitszeugnis als Geschäftsführer hat sich Herr Götze noch bedankt bei mir. Darin steht, dass er stets zufrieden war mit meiner Arbeit." Klüver wirft Götze vor, als Vorstandsmitglied des Museumsvereins versagt zu haben. „Mit den Behauptungen jetzt will er davon ablenken."

Und das sagt CDU-Kreischef Hans-Heinrich Uhlmann zum Museumsstreit zwischen seinem Parteikollegen Dennis Klüver und dem Museumsverein in Schönberg: „Das ist zunächst mal eine Sache zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber. Die CDU geht das eigentlich nichts an. Das könnte sich ändern, wenn weitere Fakten bekannt werden."



Dennis Klüver war bis zur Kündigung in 2010 sechs Jahre Geschäftsführer des Vereins „Volkskundemuseum in Schönberg". Foto: Archiv



„Das ist ein ganz klarer Vertrauensmissbrauch von Seiten des Herrn Klüver."

Lutz Götze, Bürgermeister in Schönberg